

Originalstellungennahmen | 4. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Kaiser-Wilhelm-Koog Photovoltaik-Freiflächenanlage der Firma greentech projects GmbH | BOB-SH Bauleitplanung

Eingangsnummer: Nr.: 1004	Details
eingereicht am: 21.06.2025	Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung Öffentlichkeit - § 3 (1) BauGB Einreicher*in/Institution: Privatperson Name des/der Einreicher*in: Privatperson Im öffentlichen Bereich Muss überprüft werden anzeigen: Dokument: Gesamtstellungnahme

Stellungnahme

Stellungnahme zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 5 der Gemeinde Kaiser-Wilhelm-Koog sowie zur 4. Änderung des Flächennutzungsplans

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplan Nr. 5 und zur 4. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Kaiser-Wilhelm-Koog reiche ich hiermit meine Stellungnahme ein.

1. Erhalt wertvoller landwirtschaftlicher Böden

Das betroffene Plangebiet liegt auf besonders ertragreichen Böden, die für die regionale Landwirtschaft von zentraler Bedeutung sind. Diese Flächen dauerhaft für eine Freiflächen/Agri-Photovoltaikanlage aufzugeben, ist aus meiner Sicht unverhältnismäßig, zumal es alternative Standorte mit weniger wertvollen Böden geben könnte. Die landwirtschaftliche Nutzung sollte Vorrang behalten, insbesondere angesichts der globalen Herausforderungen der Lebensmittelsicherheit.

2. Fragwürdige Doppelnutzung und Pflegeproblematik

Agri-Photovoltaik setzt oft auf eine doppelte Nutzung durch Beweidung oder Ackerbau unter den Modulen. Hier fehlt jedoch ein konkretes Nutzungskonzept. Angesichts der zunehmenden Größe landwirtschaftlicher Maschinen erscheint eine Pflege oder Bewirtschaftung unter den Modulen schwer realisierbar. Es besteht die Gefahr, dass diese Flächen ungepflegt wirken und als Restflächen verkümmern. Oder wie ist dort der Ansatz?

3. Negative Auswirkungen auf das Ortsbild und den Tourismus

Die geplante Photovoltaikanlage liegt in einem Bereich, der landschaftlich besonders sensibel ist. Die offenen Weiten und der typische Koog-Charakter prägen das Ortsbild und sind wichtig für die touristische Attraktivität der Region. Eine großflächige Anlage verändert dieses Bild fundamental. Dies kann zu Einbußen im Tourismus führen, der für viele Betriebe in der Region eine wichtige wirtschaftliche Grundlage darstellt (Ferienwohnungen/Höfe)

4. Beeinträchtigung der Anwohner und mögliche Wertverluste von Immobilien

Der geplante Mindestabstand von 200 Metern zu bestehenden Wohngebäuden ist immerhin schon mal ein Ansatz dennoch zu gering, da es zu zentral vor/ neben vielen Häusern mit freier Sicht geplant ist. Es ist zu erwarten, dass Anwohner durch visuelle Beeinträchtigungen, mögliche Blendwirkungen und eine insgesamt sinkende Lebensqualität betroffen sein werden. Darüber hinaus kann sich dies negativ auf den Immobilienwert auswirken – ein Aspekt, der bei der Abwägung berücksichtigt werden muss.

5. Zersplitterte Planung ohne strategischen Rahmen

Die parallele Planung mehrerer Einzelprojekte in der Region – mit unterschiedlichen Betreibern – wirkt unkoordiniert. Es entsteht der Eindruck von Einzelinteressen statt einer gemeinsam getragenen Energiewende-Strategie. Eine einheitliche Konzeption, die Bürgerbeteiligung und regionale Zielsetzungen ernst nimmt, fehlt bislang. Dies ist ein schwerwiegendes Defizit im Verfahren.

6. Unzureichende Bürgerbeteiligung

Die Beteiligung beschränkt sich auf formale Informationsangebote, echte Mitgestaltungsmöglichkeiten sind nicht erkennbar. Eine offene Dialogveranstaltung, eventuell mit Alternativen oder Varianten der Planung, hätte das Vertrauen und die Akzeptanz in der Bevölkerung stärken können. Leider wurde diese Chance nicht genutzt.

Fazit:

Ich spreche mich klar gegen die aktuelle Planung in der vorgesehenen Form aus. Sie steht in keinem angemessenen Verhältnis zu den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen für die Region Kaiser-Wilhelm-Koog. Ich fordere eine grundlegende Überprüfung des Standorts, eine stärkere Einbindung der Bevölkerung sowie die Entwicklung einer transparenten, gesamtheitlichen Strategie für eine nachhaltige Energiewende in Einklang mit Landwirtschaft und Lebensqualität.